

Die schwedischen Erfahrungen

mit legalem und unter medizinisch sicheren Bedingungen durchgeführtem Schwangerschaftsabbruch und Prävention

Katarina Lindahl

Hintergrund

Schwangerschaftsabbruch hat in Schweden eine lange Geschichte. Wie in vielen anderen Ländern war er für Hunderte von Jahren illegal. Strafen reichten von der Todesstrafe bis zu langen Gefängnisstrafen für die Frauen. In den letzten Jahrzehnten des 19. und im ersten des 20. Jahrhunderts wurde der Schwangerschaftsabbruch, um das Leben der Mutter zu retten, nicht als Verbrechen gesehen, und die Frauen wurden nicht vor Gericht gebracht.

Als RFSU 1933 ihre Arbeit begann, war einer der wichtigsten Punkte des ersten Programms die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs. Das erste Gesetz, das Schwangerschaftsabbruch legalisierte, trat 1938 in Kraft. Dieses Gesetz war sehr streng und erlaubte einen Schwangerschaftsabbruch nur, wenn die Frau vergewaltigt wurde, wenn ihr Leben gefährdet war oder wenn das Risiko bestand, dass der Fötus eine schwere Krankheit habe. Zu diesem Zeitpunkt wurde relativ wenig über Schwangerschaftsabbruch auf Anfrage gesprochen.

Sehr bald nachdem das Gesetz in Kraft trat, und nach intensiven Diskussionen, wurde dem Gesetz eine soziale Indikation zugefügt. Die Frau musste beweisen, dass sie nicht in der Lage war, eine gute Mutter zu sein. Zu anderen anerkannten Bgründungen zählten, bereits viele Kinder zu haben, ein schlechter Gesundheitszustand, oder auch dass der Ehemann Alkoholiker war. Diese Bedingungen schlossen definitiv jugendliche Mädchen aus.

In den 40er und 50er Jahren war es schwierig, einen Schwangerschaftsabbruch in Schweden durchführen zu lassen, und danach zu fragen war oft demütigend. In den 60er Jahren fingen Frauen zunehmend an, ausserhalb ihres Hauses zu arbeiten und ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. So wurden sie unabhängiger von ihren Ehemännern.

Frauen fingen zu derselben Zeit auch an, offener über Sexualität und Rechte in bezug auf ihre Sexualität zu diskutieren. Sie stellten das Schwangerschaftsabbruchsgesetz in Frage, und das Recht auf Schwangerschaftsabbruch auf Anfrage wurde zunehmend in der Gesellschaft akzeptiert. Trotz intensiver Debatten wurde diese Forderung nicht von allen Frauen unterstützt. Einige Frauenorganisationen argumentierten, dass Schwangerschaftsabbruch auf Anfrage die Frauen nur unter Druck setzen würde. Sie waren besorgt, dass Männer sich dadurch berechtigt fühlen würden, Frauen zum Sex ohne Verhütung zu zwingen und danach von ihnen eine Abbruch erwarten würden.

Die moderne Frauenbewegung war aber stärker. Tatsachen wie die Anzahl illegaler Schwangerschaftsabbrüche und des sogenannten Abbruchtourismus nach Polen, der damals anstieg, waren starke Argumente.

Das aktuelle Gesetz

Nach jahre langen Diskussionen bekamen wir 1975 ein Gesetz, das bis heute in Kraft ist. Dieses Gesetz erlaubt Frauen bis zur 18. Woche selbst zu entscheiden. Sie müssen keine Gründe für ihre Entscheidung angeben, und medizinische Institutionen sind nicht berechtigt, Register über Schwangerschaftsabbrüche zu führen. Nach der 18. Woche kann eine Frau einen Antrag für eine Sondergenehmigung an die nationale Gesundheits- und Wohlfahrtsbehörde stellen. Um eine Erlaubnis für einen Schwangerschaftsabbruch zu erhalten, müsste die Frau sehr ernsthafte Gründe angeben.

Das Gesetz gibt der Sonderkommission in der Gesundheits- und Wohlfahrtsbehörde die Befugnis, zu entscheiden, bis zu welcher Woche ein Schwangerschaftsabbruch erlaubt werden kann. Dies hängt von der Lebensfähigkeit des Fötus ausserhalb dem Körper der Frau ab.

Schwangerschaftsabbrüche können nur von einem Arzt/einer Ärztin in Krankenhäusern oder Kliniken mit einer besonderen Genehmigung durchgeführt werden. Zur Zeit wird diskutiert, ob Frauen, die es wünschen, die Möglichkeit haben sollten, einen medizinischen Schwangerschaftsabbruch zuhause durchzuführen.

Es gibt keine untere oder obere Altersgrenze für Schwangerschaftsabbrüche, und das Gesetz schreibt nicht vor, dass Minderjährige ihre Eltern informieren müssen. Allerdings erzählen die Mädchen es in den meisten Fällen ihrer Mutter.

Dem Gesetz zufolge sollten sowohl chemischer als auch chirurgischer Schwangerschaftsabbruch angeboten werden, und die Frau hat das Recht, die Methode, die sie vorzieht, zu wählen.

Die Frau hat das Recht zu einer Beratung vor dem Schwangerschaftsabbruch, falls sie es wünscht, aber es besteht keine Beratungspflicht für einen Abbruch bis zur 18. Schwangerschaftswoche. Beratung funktioniert nicht, wenn sie erzwungen ist. Das haben wir von dem alten Gesetz, das Beratung vorgeschrieben hat, gelernt.

Sicher und legal

Seit Einführung des derzeitigen Gesetzes 1975, gibt es in Schweden keine illegalen oder unter medizinisch unsicheren Bedingungen durchgeführten Schwangerschaftsabbrüche. Die letzte Frau starb an den Folgen eines Schwangerschaftsabbruchs vor 1975.

Da Schwangerschaftsabbruch als ein Recht gesehen wird, sind die Angestellten im Gesundheitsdienst ausgebildet, Frauen mit Respekt und nicht wertfrei zu behandeln. Frauen kommen für einen Schwangerschaftsabbruch ins Krankenhaus, da es für sie keinen Grund gibt, einen ungesetzlichen Schwangerschaftsabbruch in Betracht zu ziehen. Dies wäre auch nicht möglich, da es keine Institutionen ausserhalb des Gesundheitssystems gibt, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen.

Was wir über Schwangerschaftsabbrüche wissen

In Schweden gibt es viele Studien über Schwangerschaftsabbruch. Da es, wie oben erwähnt, nicht erlaubt ist, Register über Schwangerschaftsabbruchpatientinnen zu führen, werden die Studien durch Befragungen durchgeführt.

Eine feste Entscheidung

Es ist überall auf der Welt bekannt, dass Frauen, die sich für einen Schwangerschaftsabbruch entschieden haben, ihn durchführen lassen, unabhängig davon, ob es unter medizinisch sicheren Bedingungen oder legal ist. Frauen und Mädchen überall in der Welt riskieren für einen Schwangerschaftsabbruch ihr Leben, ihre Gesundheit, sozio-ökonomische Bedingungen, Freiheit und/oder Fruchtbarkeit, wenn sie diesen für notwendig halten. Ein Schwangerschaftsabbruch ist eine Reaktion auf eine unerwünschte Schwangerschaft, und die Entscheidung einer Frau hängt von einer Reihe von Umständen ab, wie zum Beispiel Alter, sozio-ökonomische Umstände, Beziehungsprobleme, der Wunsch, keine Kinder mehr zu kriegen oder das Kinderkriegen zu verschieben, Versagen von Verhütungsmitteln, Gesundheit und Nötigung/Zwang. Dies sind Gründe überall auf der Welt.

In Schweden hat eine Frau durchschnittlich 0,6% Schwangerschaftsabbrüche während ihrer fruchtbaren Jahre (15-55 Jahre). Diese Zahl ist leicht gefallen. Das bedeutet, dass nur jede zweite Frau eine solche Situation während ihrer fruchtbaren (30) Jahre erlebt, wobei von durchschnittlich einem Geschlechtsverkehr pro Woche ausgegangen werden kann.

Das schwedische Gesetz erkennt an, dass die Frau am besten eine Entscheidung über einen Schwangerschaftsabbruch treffen kann, aber das bedeutet nicht, dass es einfach ist. Es ist wichtig, dass eine solch wichtige Entscheidung so sicher und so akzeptiert wie möglich getroffen werden kann.

Frühe Entscheidung

Die meisten Frauen wissen bereits zu dem Zeitpunkt, an dem sie erfahren, dass sie schwanger sind, ob sie einen Schwangerschaftsabbruch wollen oder nicht. Ein Kind zur Welt zu bringen und dann zur Adoption freizugeben, ist für Frauen in Schweden keine Option. Frauen sehen dies als einen [emotional] zu schwierigen Prozess, und es kommt höchst selten vor.

Psychologische Probleme

Von zahlreichen Studien wissen wir, dass ernste psychologische Probleme nach einem Schwangerschaftsabbruch fast nie zu beobachten sind. Wenn Probleme auftreten, ist es häufig in Verbindung mit dem betroffenen Mann, oder wenn die Frau schon vorher seelisch labil war. Frauen fühlen sich nach dem Schwangerschaftsabbruch meistens vielmehr erleichtert. Dies wiederum soll nicht heissen, dass es eine einfache Entscheidung ist, oder dass Frauen den Schwangerschaftsabbruch als Verhütungsmethode benutzen, was häufig über Länder mit liberalen Schwangerschaftsabbruchsgesetzen behauptet wird. Studien und Erfahrungen bestätigen, dass dies nicht wahr

ist. Die Frau gründet ihre Entscheidung darauf, wie das Leben mit einem Kind wäre und ob sie ihm ein gutes Leben bieten könnte, und nicht aufgrund von Überlegungen, wann Leben beginnt.

Prävention

Als das Gesetz 1975 im Parlament verabschiedet wurde, gab es viele Diskussionen über Prävention. Es wurde in Frage gestellt, ob Frauen, vor allem junge Frauen, verantwortungsbewusst handeln würden und ob sie mit dem neuen Gesetz und der Entscheidungsfreiheit, die es ihnen gab, umgehen könnten.

Meine Frage ist, warum wir, die Frauen in Schweden, nicht in der Lage sein sollten, verantwortungsbewusst zu handeln. Wer wäre besser in der Lage, eine solche Entscheidung zu treffen? Wie dem auch sei, das Resultat dieser Diskussionen war positiv. Eine Reihe neuer Jugendkliniken wurde eingerichtet und zusätzliche Mittel für Sexualerziehung in den Schulen wurden zur Verfügung gestellt. Die Auswirkungen dieser Massnahmen konnte man bereits ein Jahr später sehen: die Schwangerschaftsabbruchsrate ist gesunken. Das Resultat des neuen Gesetzes waren weniger Schwangerschaftsabbrüche als unter dem alten Gesetz. Ich werde später einige Zahlen präsentieren.

Dies zeigt die Notwendigkeit eines ganzheitlichen Ansatzes zur Prävention. Die Präventionsarbeit muss als Ziel eine offene Einstellung gegenüber Sexualität und Jugendsexualität haben, damit Jugendliche es wagen, Fragen zu stellen und eine **gutinformierte Entscheidung** treffen können. Gute Sexualitätserziehung ist absolut notwendig, damit Jugendliche das Wissen und Selbstvertrauen entwickeln können, die die Basis für das Verhandeln von Safe Sex geben. Ausserdem können Jugendliche so lernen, **ihre eigene Sexualität schätzen und bewerten zu lernen**, damit sie „ja“ sagen können, wenn sie es wollen und „nein“, wenn sie keinen Sex haben wollen. **Einfacher Zugang zu effektiven und erschwinglichen Empfängnisverhütungsmethoden**, zusammen mit Bemühungen, **gute soziale Bedingungen für Eltern und Kinder zu schaffen**, sind weitere wichtige Ziele. Dies beinhaltet auch **Zugang zur „Pille danach“ ohne Rezept**.

Die Rolle der Männer

Manchmal ist es einfach, zu glauben, dass Männer überhaupt nicht involviert sind, obwohl wir natürlich alle wissen, dass das nicht der Fall ist. Unglücklicherweise müssen viele Frauen auf der ganzen Welt die ganze Verantwortung allein übernehmen, oft mit der Schande und dem Stigma, die mit einer ungewollten Schwangerschaft verbunden sind.

Männer in Schweden haben **gesetzlich kein Recht**, eine Entscheidung über einen Schwangerschaftsabbruch zu treffen, aber sie sind wichtig für die Entscheidungsfindung der Frau. Sie entscheidet, ob ein Mann an der Entscheidung beteiligt sein soll oder nicht. Aus Studien geht hervor, dass die Einstellung des Mannes in der Tat wichtig für die Entscheidung der Frau ist.

In Jugendkliniken **begleitet der junge Mann häufig seine Freundin**, und Ehepaare entscheiden häufig gemeinsam. Es gibt aber immer noch viele Männer, die sagen, dass ihre Partnerin die Entscheidung treffen soll. Frauen sehen diese Einstellung oft als mangelndes Interesse oder Unterstützung, und das ist nicht, was die Frau will. Ich bin der Meinung, dass der Rolle der Männer in bezug auf Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch mehr Aufmerksamkeit in Sexualitätserziehung und in den Kliniken gegeben werden sollte.

Die Rolle der Eltern

Ein sehr junges Mädchen muss seinen Eltern nicht erzählen, dass sie einen Schwangerschaftsabbruch haben wird. Die meisten tun es allerdings. Falls das Mädchen es nicht den Eltern erzählen will, versucht die Jugendklinik oft, ihr dabei zu helfen, denn in der Regel ist es besser, wenn die Eltern es wissen. **Die Kliniken haben allerdings professionelle Schweigepflicht**, und es ist sehr wichtig, dass Jugendliche sich darauf verlassen können. Sonst werden gerade die Jugendlichen, die zuhause die schlimmsten Probleme haben, vermeiden, zur Klinik zu kommen. Es ist auch wichtig, dass die Klinik Nachbetreuung macht, nachdem sie eine junge Frau für einen Schwangerschaftsabbruch zu einem Krankenhaus überwiesen hat.

Schwangerschaftsabbruch kann nie völlig verhindert werden

Jede vierte Schwangerschaft in Schweden wird abgebrochen. Der Schwangerschaftsabbruch ist immer ein letzter Ausweg. Wie ich vorhin schon gesagt habe, gibt es keine Anzeichen dafür, dass der Schwangerschaftsabbruch als Verhütungsmethode benutzt wird, da **Verhütungsmittel in Schweden einfach erhältlich sind**. Vielmehr ist der Schwangerschaftsabbruch ein Zeichen dafür, dass **junge Leute Elternschaft ernst nehmen**. Allerdings ist Sexualität eine menschliche Aktivität, bei der wir nicht immer so handeln, wie wir es vorher beschlossen haben, sondern gehen manchmal ungeplante Risiken ein. Andere Fälle, wo ein Schwangerschaftsabbruch notwendig ist,

sind das Versagen von Verhütungsmitteln oder eine plötzlich Veränderung der Lebenssituation, die einen vorherigen Kinderwunsch unmöglich macht.

Früher Schwangerschaftsabbruch

Dank ausführlicher **Sexualitätserziehung**, des Wissens über das Recht auf Schwangerschaftsabbruch und der Tatsache, dass Angestellte im Gesundheitswesen keine **Hindernisse bereiten**, werden die meisten Abbrüche **sehr früh in der Schwangerschaft** durchgeführt, was den Eingriff für die Frauen weniger traumatisch macht. Ein Resultat des derzeitigen Gesetzes des Schwangerschaftsabbruch auf Verlangen ist, dass **mehr als 90% aller Schwangerschaftsabbrüche vor dem Ende der neunten Schwangerschaftswoche durchgeführt werden**. Unter dem vorherigen Gesetz wurden Schwangerschaftsabbrüche häufig um die 12. Schwangerschaftswoche oder noch später durchgeführt. **Nur 6% aller Schwangerschaftsabbrüche werden nach der 12. Woche durchgeführt. Weniger als 200 Schwangerschaftsabbrüche werden nach der 18. Woche durchgeführt**, und dies meist aufgrund sehr schwerwiegender medizinischer, sozialer oder psychologischer Umstände.

Schwangerschaftsabbruch und Jugendliche

In den Jahren vor 1970 war die Schwangerschaftsrate bei Jugendlichen stabil bei 40-50 Geburten und weniger als 10 Schwangerschaftsabbrüche pro 1000 Frauen im Alter von 15-19 Jahren. Es wurde angenommen, dass illegale Schwangerschaftsabbrüche häufig vorgenommen wurden, aber da sie illegal waren, gibt es keine Statistiken. Die Konsequenzen wurden allerdings in den gynäkologischen Abteilungen der Krankenhäuser wahrgenommen. Wir wissen beispielsweise, dass in den 40er Jahren die gynäkologische Abteilung eines Krankenhauses in Stockholm 50 Prozent ihrer finanziellen Mittel für die Behandlung von Komplikationen, die als Folgen von nicht unter medizinischen sicheren Bedingungen durchgeführten Schwangerschaftsabbrüchen auftraten, verwendeten.

Dank der sich ändernden, liberaleren Interpretation des damaligen Schwangerschaftsabbruchsgesetzes wurde es **in den frühen 70er Jahren** einfacher für Jugendliche, legal abzuberechnen. Von 1970 bis 1975 stieg die Schwangerschaftsabbruchsrates von 12 zu 30 und die Geburtenrate sank von 43 zu 30 per 1000 Frauen.

1975, als das derzeitige Schwangerschaftsabbruchsgesetz in Kraft trat, fing die Schwangerschaftsabbruchsrates an, zu sinken. Dies sowie ein starker Rückgang in Geburtenraten unter Minderjährigen seit 1975 wurde als Auswirkung des Präventionsprogramms angesehen.

In einem Zeitraum von 10 Jahren (1975-1985) sank die Schwangerschaftsrate um die Hälfte; die Schwangerschaftsabbruchsrates sank von 30 auf 18/1000 und die Geburtenrate von 30 auf 11/1000. Die Schwangerschaftsabbruchsrates für Jugendliche sind seit 1995 stabil geblieben bei etwa 17-20/1000 Frauen im Alter von 15-19 Jahren. Im Jahr 2000 wurden 572 Frauen, die unter 19 Jahre alt waren, Mutter, vier von ihnen waren 14 Jahre alt, 17 waren 15 Jahre alt und 41 waren 16 Jahre alt.

Jugendliche aller Einkommensschichten haben Zugang zum sicheren Schwangerschaftsabbruch. Heute gibt es in Schweden keine Schwangerschaftsabbrüche, die nicht unter medizinisch sicheren Bedingungen durchgeführt werden. Die niedrigen Schwangerschaftsabbruchsrates für Jugendliche zeigen, dass sie verantwortungsbewusst handeln und sich schützen, wenn sie die Möglichkeit dazu haben.

Wir beobachten ausserdem, dass das Alter beim Zeitpunkt der Geburt des ersten Kindes angestiegen ist: Die Eltern lassen sich Zeit, ihr Studium zu beenden und ihr Arbeitsleben zu beginnen. Das Durchschnittsalter, in dem junge Menschen eine Familie gründen, liegt in Schweden bei 27-30 Jahren.

Schwangerschaftsabbruch in Schweden: Zahlen

Quellen: die nationale Gesundheits- und Wohlfahrtsbehörde und das Wohlfahrtszentrum für Epidemiologie

Die Gesamtzahl der Schwangerschaftsabbrüche lag im Jahr 2000 bei 30 963. Im Vergleich zum Vorjahr stellt das einen leichten Anstieg von 0.2% (251) dar. Die Anzahl der Schwangerschaftsabbrüche bei den jüngsten Teenagern stieg allerdings um 2/1000 Frauen. In den 90er Jahren gab es Schwankungen von einigen Prozent nach oben und unten.

1974, in dem Jahr bevor das schwedische Schwangerschaftsabbruchsgesetz in Kraft trat, wurden in Krankenhäusern in Schweden 30 636 Schwangerschaftsabbrüche legal durchgeführt.

Zehn Jahre früher, 1964, wurden nur 4 671 legale Schwangerschaftsabbrüche erlaubt und durchgeführt (nach einem Antrag bei der nationalen Behörde). Aufgrund der geänderten Einstellung gegenüber dem eingeleiteten Schwangerschaftsabbruch stieg in dem Zeitraum der späten 60er bis 1974 die Anzahl der legalen

Schwangerschaftsabbrüche an. Aus verständlichen Gründen gibt es keine genauen Daten zu Schwangerschaftsabbrüchen, die vor 1975 illegal oder nicht unter sicheren medizinischen Bedingungen durchgeführt wurden. Schätzungen setzen die Anzahl von illegalen Schwangerschaftsabbrüchen zwischen 1930 und 1950 auf jährlich etwa 10-20 000. Seit 1975 können wir annehmen, dass es in Schweden keine illegalen Schwangerschaftsabbrüche gibt.

Zwischen 1950 und 1975, als der Schwangerschaftsabbruch auf Verlangen gesetzlich eingeführt wurde, kann ein dramatischer Anstieg in Schwangerschaftsabbruchszahlen beobachtet werden. Wir wissen, dass sich hinter den niedrigen offiziellen Zahlen eine hohe Anzahl von illegalen Schwangerschaftsabbrüchen verbarg. Etwa 20 000 illegale Schwangerschaftsabbrüche wurden jährlich durchgeführt.

Ein letztes Beispiel

Im Jahr 2000 wurden in Schweden 30 963 Schwangerschaftsabbrüche (= 18.3 pro 1000 Frauen) durchgeführt, und 93% davon im ersten Trimester der Schwangerschaft. Im selben Jahr wurden 90 441 Kinder geboren. 6% aller Schwangerschaftsabbrüche wurden nach der 12. Schwangerschaftswoche durchgeführt. Nur 0.5% aller Schwangerschaftsabbrüche werden nach der 18. Schwangerschaftswoche und mit einer Sondergenehmigung der nationalen Gesundheits- und Wohlfahrtsbehörde vorgenommen (171 im Jahr 2000). (Die Hälfte der Genehmigungen wurden aufgrund Behinderungen des Fötus erteilt, und die andere Hälfte aus sozialen Gründen.)